

hier Stoff zum Nachdenken und zu mannichfachen Vermuthungen. Man hebt als Veranlassung dieser Reise namentlich zwei Momente hervor: die letzten Unfälle bei Raab und — eine eingelaufene Note Palmerston's. Die Position der Ungarn bei Raab bedroht Preßburg und selbst Wien, und wir können Ihnen mittheilen, daß Welden gleich beim Empfang der Trauerbotschaft darauf bedacht war, den Sommering zu besetzen, weil er ein kombinirtes Vordringen von Klapka und Kulich fürchtete. Die Folgen einer Invasion, und würde sie bloß mit 20,000 Mann ausgeführt, wären unberechenbar. Die Revolution in Wien, in Oberösterreich und Steyermark wäre in demselben Augenblick erklärt. Denn mag die Wiener Journalistik über die „gute Gesinnung des Landvolkes“ sprechen, wie sie von der „läusfüchtigen“ Comorner Besatzung sprach, wir tragen die feste Ueberzeugung in uns, daß beim Herannahen eines ungarischen Streifkorps ganz Oesterreich in Flammen stände, und der Kaiser nichts eiligeres zu thun hätte, als seinen Thron auf kurze Zeit nach Tyrol oder Böhmen zu tragen. Haynau trifft am allerwenigsten die Schuld, daß den Comornern das Spiel so leicht wurde; er rechnete darauf, als er mit seiner ganzen Macht abzog, und es war auch abgemacht, daß Grabbe bei Comorn Postfassen sollte. Aber das ist bei den österreichischen und russischen Generalen ein vereinzeltes Wettrennen nach Görgey, Dembinski, Better, Kulich. Jeder will siegen, die Russen wollen nicht umsonst gekommen seyn, und die Oesterreicher die Ehre des Sieges nicht den Fremden überlassen. Daher kein Zusammenwirken, keine Unterordnung unter einen gemeinschaftlichen Plan. (?) So wurden sie durch Görgey und jetzt wieder durch Klapka genarrt. Und so kann's wieder gehen, wenn Paskevitch und Haynau sich nicht besser verstehen. Dazu kommt noch der Umstand, daß man bei Comorn meist junge Mannschaft mit jungen Offizieren postirt hatte, zum Theil adeliche Mutterkönnchen, die man nicht gern in den Kampf hinabführen wollte. Als gälte es bei Comorn eine Parade! Die jungen Herren sind auch bald davon gelaufen. Beweis dafür, daß Viele von ihnen schon Sonntag nach Preßburg gerannt kamen, wo doch die Ungarn erst am Sonntag Raab besetzten. Jetzt spricht man wieder von der Absehung Haynau's, und daß ihn Schlick ersetzen soll. Es wäre den Ungarn zu wünschen, daß man ihnen

den Haynau ließe. Seit dieser Proklamationen erläßt, spart Kossuth mit den seinigen. [Augsb. Abendz.]

Wien, 13. August. (Corresp.) Ein aus ungarischer Gefangenschaft eben heimgekehrter Offizier, der zahlreiche Mühseligkeiten zu erdulden hatte, bevor es ihm glückte, seine Freiheit zu erlangen, beschäftigt sich mit der Ausarbeitung von Memoiren, da er für den aktiven Dienst bereits untauglich geworden. Es glückte ihm genaue Kenntniß der magyarischen Verhältnisse, namentlich der militärischen zu erlangen. Wie wir hören denkt derselbe nicht gering von den Widerstandskräften der Magyaren; er fürchtet, sie zögen sich bis jetzt fernwährend zurück, um den Feldzug bis zum Spätherbste hinauszuziehen; auch sey es eine Haupttaktik der magyarischen Heerführer ihre Waffen künstlich aufzulösen, dieselben in verschiedenen Richtungen sich zerstreuen zu lassen, daraus theilweise Guerillas zu bilden und nach Beschaffenheit ihnen bestimmte Sammelplätze anzuweisen. Das sey die Kriegsführungsmethode, welche die Magyaren den Massen der russischen Hilfsgruppen entgegen zu setzen gesonnen seyen.

Der Korrespondent des „Chronicle“ in Philadelphia macht eine erschreckende Schilderung von den Verheerungen der Cholera fast im ganzen Umfang der Union. In der zweiten Woche des Julius starben in Philadelphia 458 Menschen an der Seuche, in New-York 991, in Cincinnati 1081, in St. Louis 943 u. s. w. Die Verichte namentlich aus dieser letztern Stadt (Missuri), die erst vor einigen Monaten mehr als zur Hälfte abgebrannt, lauten haarsträubend wie die Pestbeschreibungen bei Thucydides und Boccag. Die Leichen moderten unbegraben in den Häusern, und neben den Schrecken des Todes herrschte ungezügelter Eitelkeit im Taumel des Selbstvergessens, und kaum eine Nacht verging ohne Raub und Mord. Besonders neuingewanderte Europäer werden leicht ein Raub der Cholera, und die Deutschen liefern nicht den kleinsten Bestandtheil der Todtenlisten. Auch die Neger der südlichen Staaten, zumal im untern Mississippithal, erliegen in großer Anzahl, und man bemerkt, daß auf den Dampfbooten dieses Stroms eine große Sterblichkeit herrscht; so starben an Bord des Dampfers „Sultana“ von 450 Passagieren, meist Einwanderern, 200. [N. N.]

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 67.

Freitag den 24. August

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die pro 1849 angelegten Ergänzungsbände zum Primärkataster sind alsbald von den sämtlichen Schultheißenämtern des Bezirks an den Oberamtsgeometer Daimler dahier einzusenden, welchem auch zugleich die Kostenzettel für Anlegung der Ergänzungsbände und zwar längstens bis zum 1. des kommenden Monats, zu übergeben sind. Sollte dieses Geschäft irgendwo noch nicht vorgenommen worden seyn, so hat dies nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 12. Decbr. 1840 Reggsbl. S. 509 in aller Eile zu geschehen.

Am 23. August 1849.

K. Oberamt,
Act.-B. Wiederseheim St.-B.

Amliche Bekanntmachungen.

Geradstetten.

An den hiesigen Kellern sind die Dachrinnen im Abgang, um nun wieder neue zu erhalten, wird am

Montag den 3. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

eine Abstreich-Verhandlung auf hiesigem Rathhaus vorgenommen; bemerkt wird, daß 4 Stück erforderlich sind und 2 50 Schuh und 2 60 Schuh lang und aus Fichtenholz bestehen müssen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. August 1849.

Schultheißenamt,
Lederer.

kauf ausgeschriebenen Fässer werden nächsten Montag den 27. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist beim Armenhaus.

Wohllöbliche Schultheißenämter werden höflich ersucht, die ihren Orts- Angehörigen bekannt machen zu lassen.

Köbele Posthalter.

Schorndorf.

Im Forsthaufe dahier ist letzten Montag Abend ein 14jähriger Rehbock mit Halsriemen — woran ein Nette war, entprungen. Um Rückgabe im Fall des Zulaufs bittet

Den 22. August 1849.

Oberförster Uckert.

Schorndorf.

Wohnsitzveränderung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich die höfliche Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz in der Vorstadt verlassen, und nun in der ehemaligen Stadtschreiberei neben Silberarbei-

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Die im Intelligenzblatt No. 59 zum Ver-

ter Schenk wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß ich mein bisheriges Geschäft wie seither fortführen werde und alle in mein Fach einschlagende Artikel bei mir vorräthig zu haben sind.

W. Weinhardt, Kupferschmid.

Schorndorf.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich auf erlangte obrigkeitliche Genehmigung mit meiner Schauspieler-Gesellschaft von Gmünd aus hierher übersiedeln, und etwa bis den 6. September mein Theater das im langen Stall aufgeschlagen werden wird, eröffnen werde. Um zahlreichen Besuch bitend, empfiehlt sich

Leuis Stahl, Schauspiel-Direktor.

Mannichfaltiges.

Zündnadelgewehre,

von denen in letzter Zeit so viel geschrieben wird, sind keineswegs neuere Erfindungen, vielmehr kennt Einsender dieselben seit dem Jahre 1830 und theilt gern eine Beschreibung mit. Der wesentlichste Theil bei diesem Gewehre ist die Patrone, sie gleicht, natürlich im kleineren Maßstabe, durchaus der Kaskete, wie sie zu Luftfeuerwerken benutzt wird, da sie wie diese am untern Pulverende geschnürt, d. h. mit Bindfaden stark zusammengezogen ist, so daß nur eine sehr enge Oeffnung bleibt. Unmittelbar hinter dieser Oeffnung vor der Pulverladung liegt eine geringe Menge eines durch starke Reibung explodirenden Stoffes, z. B. Quecksilber, dessen Bedeutung durch die folgende Beschreibung des Gewehres selbst erklärt wird. Das Nadelgewehr ähnelt im Aeußern dem gewöhnlichen Gewehr mit Percussionszylinder, jedoch geht die Schaftung nur über ein Drittel der Länge des Laufes, etwa wie bei Jagdflinten und es fehlt der Ladestock. Dieses letztere bedarf es nicht, weil die Patronen nicht vorn, sondern von hinten in den Lauf gebracht werden, welcher zu dem Zwecke keine Schwanzschraube hat und um eine beim obern Ende der Schaftung angebrachte Angel beweglich ist. An der Stelle des Schloßes befindet sich ein einfacher Hahn,

welcher mittelst einer innen befindlichen starken Feder auf eine gleichfalls innen liegende Nadel oder Stift wirkt, daß beim Aufziehen des Hahns die Nadel zurücktritt, beim Lösen desselben aber durch den gewöhnlichen Drücker mit Gewalt vor und in den Körper der Patrone springt, dort durch Reibung die oben bezeichnete Masse entzündet und so die Patrone explodirt. Derselbe Schlag, welcher die Nadel vorpringen macht, öffnet die Feder, mittelst der der Lauf statt der Schwanzschraube in der Schaftung befestigt ist, wodurch die sofortige Einbringung einer andern Patrone und folgeweise das rasche Schießen ermöglicht ist; beim Aufziehen des Hahns in die erste Ruhe schließt sich die Schwanzfeder, so daß das losgeschossene Gewehr gleich jedem andern benutzt werden kann. Die Patronen werden in einem abgenähten Gürtel die Kugel nach oben um den Leib getragen. Die Kugel, etwas größer wie die hintere Oeffnung des Laufs, wird gewaltsam hineingepreßt und erhält hierdurch die volle Gewalt einer wohlgeplasterten Büchsenkugel — der Soldat kann ohne abzusetzen in der Minute 6 bis 8mal mit Bequemlichkeit laden und abfeuern, und die Kugel tödtet noch auf 1000 Schritt ihren Mann. Natürlich hört hier die Sicherheit des Schusses auf, doch hat ein guter Schütze mit dem Zündnadelgewehr auf 800 Schritt seinen Mann noch ziemlich sicher. Auf dem Laufe befinden sich die Visire, die er nach Belieben anwenden kann. Kernschuß ist auf 400 Schritte, 1. Visir auf 600, 2. Visir auf 800 Schritt. Gegen eine Colonne gewöhnlicher Musketierte sind die Wirkungen dieses Gewehres ungeheuer. Auf 800 Schritt beginnt die Wirkung der Kugel, auf 400 Schritt erst die Wirkung der Musketenkugel, also muß der Feind diese 400 Schritt zurücklegen, ehe er sein Feuer wirksam beginnen kann, braucht aber zu dieser Entfernung, auch im schnellsten Schritt, 4 Minuten, in welcher Zeit er aus jedem Spitzkugelgewehr bei 30 Schuß erhält — ebenso bei einem Cavallerie-Angriff, wo jede Reiterei, um 800 Schritt zurückzulegen, 2½ Minuten wenigstens bedarf, in welchen sie aus einem Gewehr bei

20 Schuß erhalten kann. Was die Artillerie anbelangt, so ist die Wirkung der Kartätsche auf 400 Schritt fürchtbar, auf 800 Schritt aber unbedeutend, wodurch der Mann mit dem Zündnadelgewehr im Stande ist, die Artilleristen bei ihren Geschützen niederzuschießen, ohne sich einem verheerenden Kartätschenfeuer bloßzustellen. Ein Nachtheil bei diesem Gewehr aber ist, wie schon bemerkt, die Ersetzung der Munition; denn, da jeder Soldat nicht mehr wie 60 Patronen zu tragen im Stande ist, so kann er sie in 10 Minuten verschossen haben, was auch einigemal vorgekommen seyn soll, weil die Leichtigkeit des Schnellladens den Soldaten verführt, häufig zu feuern. Die Pulverladung ist sehr gering: nur ½ Loth Pulver, beim Percussionszylinder ist sie 1¼, beim Steinschloß war sie 1½ Loth. Die Vorzüge solcher Gewehre sind unverkennbar. Das Laden geschieht unter allen Verhältnissen vorzugsweise im Liegen, mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit, die auf anderem Wege kaum zu erreichen seyn dürfte; ein Versagen des Schusses bei Regenwetter ist fast unmöglich, jedenfalls aber kann eine verdorbene Patrone sofort herausgenommen und durch eine andere ersetzt werden; und zur Erzielung eines Kernschusses ist hier die den Spitzkugelgewehren zu Grunde liegende Theorie erst recht in's Leben gerufen, da das Eintreiben der Kugel in die Ringe des Laufes nie so vollständig, namentlich nicht mit derselben Schonung der Kugel bei einer Ladung von vorne zu erreichen ist, als bei einer Ladung von hinten in den sich nach vorne verengenden Lauf. Eine noch größere Bedeutung erhält diese Art der Construction des Gewehres dadurch, daß zu der Patrone jeder beliebige Feuerwerksfaß genommen werden kann, es würde also z. B. ein Leichtes seyn, Behälter, in denen Pulver aufbewahrt wird, falls nur die Kugel durchschlagen kann, mittelst eines hinter derselben befindlichen Brandfaßes zu springen.

[Augsb. Abendz.]

Oesterreich. Zufolge eines vom Feld-

zeugmeister Baron Hannau eingelangten kurz gefaßten Berichtes aus Temeswar, ist demselben am 14. Aug. die Anzeige des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Schlick aus Neu-Urad gekommen, daß am 13. d. M. früh Görgey sich mit seinem ganzen Armeekorps an das russische Korps des Generals der Kavallerie Graf Rüdiger ergeben hat.

Der „Wanderer“ schreibt in seinem Abendblatt vom 18. Aug.: „So eben kommt uns folgende zuverlässige Privatnachricht zu: Kossuth hat am 11. d. M. die oberste Gewalt an Görgey abgetreten und am 12. mit dem die Flucht nach der Türkei ergriffen. Görgey hat die Diktatorwürde angenommen, sich darauf am 13. unterworfen und zu gleicher Zeit den Befehl erteilt, daß die Festungen Komorn, Urad und Peterwardein zu kapituliren haben. Urad hat sich bereits ergeben.“

Theils zur Bestätigung der vorstehenden Nachricht theils zur Berichtigung der Uebersetzung in der gestern gegebenen offiziellen Depesche mag nachstehender Bericht dienen, den der „Wanderer“ über Görgey's Schrift aus Preßburg unter dem 17. August erhält: „So eben langt die höchst wichtige Nachricht an: daß Görgey, der von den Oesterreichern und Russen völlig undurchdringbar eingeschlossen ist, sammt seinem 15,000 Mann starken Korps um Waffenstillstand gebeten habe, da er Vollmachten von Seiten der Ungarn besitze, die auf eine günstige Ergebung und Dispositionstellung hinauslaufen.“

Nach der „Allgem. Zta.“ soll ein Theil der Truppen Görgey's für die Fortsetzung des Kampfes gewesen seyn; er selbst war jedoch für den Frieden und unterwarf sich ohne Bedingniß. Die in österr. Blättern bekannt gemachte Korrespondenz Kossuth's mit dem zeigt überdies klar, daß Kossuth die Gefahr längst schon erkannte. — Ein anderer Korrespondent der „Allg. Z.“ sagt, daß Fürst Paskevitch mit 70,000 Mann Infanterie, 21,000 Mann Kavallerie und 260 Geschützen das Görgey'sche Korps umschlossen hielt, was dann die Katastrophe bewirkte. — (Wigalos liegt in der Nähe Urad's; demnach hat Görgey bin-

nen 4 Wochen einen Marsch von nahe an 150 Meilen unter den größten Strapazen und stets von der Uebermacht gedrängt, zurückgelegt. Die Versäumnis von 24 Stunden von seiner Seite hat diesen für die k. k. Waffen so günstigen Erfolg herbeigeführt, während im andern Falle es Görgey gelungen wäre, sich mit den von Temeswar zurückgedrängten, sehr ansehnlichen Streukräften Bem's zu vereinigen.)

Wien, 18. Aug. (Korresp.) Die unerwartete Katastrophe in Ungarn absorbiert die allgemeine Aufmerksamkeit. Was uns darüber bis jetzt aus zuverlässigen Quellen bekannt wurde reducirt sich auf Folgendes: Zu Grad ward großer Kriegsrath gehalten, an welchem unter andern Görgey, Kossuth und Bem Theil genommen haben. Görgey ergriff das Wort und erklärte, daß nach seiner Ueberzeugung die magyarische Sache verloren, längerer Widerstand vergeblich und höchstens dazu geeignet sey das Land gänzlich in Ruine zuzuführen. Sogleich bildete sich eine mächtige Partei, welche sich der Absicht Görgey's anschloß und auf Uebergabe drang. Unter jenen 30 bis 40,000 (?) Mann, welche in der Depesche bezeichnet werden, befand sich nicht bloß Görgey'sche Korps, sondern zahlreiche Abtheilungen des vor Temeswar zersprengten magyarischen Sernirungskorps. Die meist Komprimittirten, darunter Kossuth, Bem und die Mitglieder des Rumpfparlaments schlugen sofort den Weg nach Orseva ein und sollen bereits türkisches Gebiet betreten haben. Es wird behauptet, Kossuth habe die Reichskleinodien, darunter die ungarische Reichskrone mitgenommen. Görgey ergab sich dem Feldmarschall Paskevitsch unter der Bedingung, daß der Fürst ihm, seinen Truppen und dem Lande Fürsprecher bei dem Monarchen werde. Dem Vernehmen nach hätte auf Görgey's Gemüth der Umstand einen tiefen Eindruck gemacht, und wesentlich zur Katastrophe bei Villagos beigetragen, daß die Husarenregimenter schon seit längerer Zeit des Kampfes müde, den Gehorsam förmlich und einmüthig verweigerten. — Wie man aus Tyrnau schreibt, haben sich die Magyaren aus der dortigen Gegend gänzlich entfernt. Auch in Neutra hat man seit mehreren Tagen keinen Hovved gesehen, wodurch die hart mitgenommenen Einwohner der nahe gelegenen Dörfer nun wieder leichter aufathmen. Die Brücken bei Eszchi und K. Keer, welche von den Magyaren

schon öfters abgetragen und wieder hergestellt wurden, sind nun gänzlich abgebrannt.

Wien, 18. Juli. (Korresp.) Gestern Abend traf Graf Soltyk aus dem Hauptquartier des Feldzeugmeisters v. Havnau hier ein. Er brachte die Details über die Unterwerfung Görgey's. Dieser hatte nach einem großen Kriegsrath, wobei gegen 400 ungarische Magnaten und Edelleute zugezogen wurden, schon früher alle Fremden aus seinem Lager entfernt, und hierauf mit dem Fürsten Paskevitsch, der seine Unterwerfung aber nur auf Gnade und Ungnade annahm, unterhandelt. Die Magyaren wollten vermuthlich damit ihre Ergebung als eine rein magyarische erkennen lassen. Görgey wurde noch am 13. ins russische Hauptlager abgeführt. Dembinski, Dessoffy und Meszares zieben sich mit Bem nach Orseva. — Nachschrift. In Villagos führte am 14. Görgey neun Kavallerie-Regimenter und 46 Bataillons dem russ. kaiserl. Generalleutnant Müdiger vor, nachdem sie sämmtlich sich zur Verfügung ihres Königs Franz Joseph gestellt hatten.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 16. August 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Echl. Kernen	10	40	10	8	—	—
„ Dinkel alt	4	48	4	26	4	15
„ Dinkel neu	4	—	3	44	3	21
„ Haber alt	4	—	3	49	3	40
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	5	20	4	48	—	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Sizri Weizen	1	16	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	50	—	48	—	45
„ Weischfr.	1	4	1	—	—	54
„ Akerbohne.	—	50	—	48	—	45

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 68.

Dienstag den 28. August

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß vom 30. v. M. (Amts- und Intell.-Blatt Nr. 60) werden die Schultheißenämter zur Nachachtung und geeigneten Bekanntmachung an die Orts-Angehörigen hiedurch benachrichtigt, daß nach einer neuerlichen Mittheilung der k. belgischen Gesandtschaft die Verordnung der k. belgischen Regierung hinsichtlich der Auswanderer, welche ihren Weg über das Königreich Belgien nehmen, statt mit dem 15. August, erst mit dem 1. April 1850 in Kraft treten soll.

Am 24. August 1849.

K. Oberamt, Strölin.

An die Orts-Vorstände des Bezirks.

Das am 23. August d. J. erschienene Regierungsblatt (Nro. 52) enthält das Gesetz über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichts-Höfe gehören. Dieses Gesetz nimmt die Thätigkeit der Orts-Vorstände sogleich in Anspruch, daher sie darauf aufmerksam gemacht werden. Es sind hauptsächlich die Art. 59 — 72 und 271 mit denen sich die Orts-Vorsteher vertraut machen müssen, denn der letzte Artikel schreibt ihnen vor, daß sie in der letzten Hälfte des August Monats das Verzeichniß der nach Art. 59, 60 und 61 zu den Verordnungen eines Geschworenen fähigen Personen zu fertigen und bis zum 15. September an den Unterzeichneten einzuschicken haben; da nun das gedachte Verzeichniß (nach Art. 64) 8 Tage lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, und dieses vorher öffentlich bekannt gemacht werden muß, da ferner nach Abfluß dieser 8 Tage noch weitere 3 Tage zur Einsprache eingeräumt sind, so sollten die Listen am 2. Sept. fertig seyn, am 3. Sept. deren Auslegung bekannt gemacht und vom 4. — 12. Sept. einschließlich aufgelegt werden, damit sie am 16. mit den Einsprachen und einem Gutachten des Gemeinderaths darüber, welche Personen vermöge ihrer Fähigkeiten und ihres Vermögens zum Amte eines Geschworenen besonders passen (Art. 67), an den Unterzeichneten eingeschickt werden können. Es ist in's Auge zu fassen, daß nur diejenigen Steuerzahlenden Staatsbürger in die Liste aufgenommen werden dürfen, welche das 30. Jahr zurückgelegt haben, und an keinem im Art. 60 aufgeführten Mangel leiden.